

Butter daran, laß ein wenig sieden, schmiere den Rücken etlichmahl warm darmit, man kans vorhero durch ein Tuch starck ausspressen; diese faule Rinten kommt von dem Faulbaum, so also benamset ist.
Item: Die Rosen=Salben. fol. 83. Num. 20.

Vor das Seiten= Stechen.

Die Diæta, wie in hizigen Kranckheiten und Cartharr. Aderlassen ist allhier gar vorrâglich, sonderlich wo kein Malignität.

N. 1. Wann man bey der Ungarischen Kranckheit ein grosses Stechen empfindet, oder in anderen Fibern, oder wann eines Nystem im Leib truge.

S ist in der Wahrheit nichts bessers, dann das Lein=Del zu allen Stechen, einem starcken Menschen ein halbes Seidl in weiß Liliën= Wasser, oder allein eingeben, wie man will, alsobald, wanns die Noth erfordert, darauf fasten lassen, sein laimen, und nicht sitzen, so bricht das Geschwär unter sich, und wird in Tag und Nacht gut, ist ohne Zahl versucht worden, aber denen Frauen nur 4. Löffel voll, einem 2. jährigen Kind ein klein halbes Löffel voll, einem 8. jährigen Kind einen grossen Löffel voll, es ist für die Husten und Stechen gut.

N. 2. Ein gewisses Mittel vor das Stechen an beyden Seiten.

Calcinirtes, oder gebrenntes Hirschhorn, Cardobenedict= Pulver, Hechten= Zahn, jedes 3. gute Messerspiß voll, eine Messerspiß Medritat, in Erdrauch= Chamillen= und Scabiosen= Wasser, eines so viel, als des andern, abgerührt, auf einmahl warmer ausgetruncken, und warm zugedeckt, daß man schwitze, es wird mit der Hülff Gottes besser, man kans in 12. Stunden wiederum eingeben, wann es das erste mahl nicht hilfft, so muß mans noch einmahl nehmen, und 2. Stunden darauf fasten. Probatum.

N. 3. Ein gewisses und oft probirtes Stuck für das Stechen und Reissen im Leib.

Man soll sehen, daß man bey einem Jäger, oder Schützen bestellet, daß, wann er einen Hirschen schiesset, er, so bald er kan, die Kugel aus dem Hirschen schneide, und aufhebe, damit soll man gleich ein Loch durch die Kugel machen, mit wem man will, recht mitten durch, wann

wann nun einer also erkranket, so nehme man, was für ein Trancf man hat, oder was der Patient am liebsten trinckt, gieß dasselbige durch das Loch in ein Geschir, und gib es dem Krancken zu trincken, so wird es besser.

N. 4. Ein bewährter Trancf vor das Stechen.

Mimm 6. oder 7. Schaaf = Bonen, das ist, Schaaf = Koth, als frisch du sie haben kanst, zerreib sie mit frischen Brunnen = Wasser, oder besser mit Essig in einer saubern Schüssel, darunter Rosen = Zucker gethan, das gib dem Krancken ein.

N. 5. Für das Seitenstechen ein Tränckl.

Man nimmt 2. Loth Saamen von Frauen = Distel, Cardobenedict = Saamen 1. Loth, weissen Magen = Saamen 1. halb Loth, Frauen = Distel = Wasser 1. Loth, Cardobenedict, rothes Feldrosen = Chamillen = Scabiosen = Wasser jedes 8. Loth, die Saamen auf das kleinste gestossen, und mit denen obbemeldten Wässern die Milch daraus gezogen, wie man sonst die Mandl = oder Melan = Milch macht, zu dieser Milch thut man blau Veiel = Zucker, oder blau Veiel = Saft 3. Loth, wohl mit einander vermischt; dieses Träncklein vertreibet und heilet das schmerzhaftte Seitenstechen, und alle andere Schmerzen der Seiten, es muß auch darneben der Patient allzeit offen im Leib seyn, sonderlich mit waichen Haut = Clystiren, den Leib täglich offen zu erhalten, von diesem Trancf nimmt man 4. oder 6. Loth auf einmahl, mehr oder weniger, darnach die Naturen schwach oder starck seynd.

N. 6. Mehr ein Mittel für das Seitenstechen.

Den Saft von Ros = Koth, für ein Manns = Versohn von einem Pferd, für ein Weibs = Versohn von einer Stuten, starck ausgepreß, darvon 3. Loth eingeben, äußerlich rührt man lebendigen Kalch mit Hönig ab, streichts wie ein Pflaster auf, legt's auf den Schmerzen.

N. 7. Mehr ein Mittel für das Stechen, absonderlich an der Brust.

Ver Loth Manna, und 6. Loth Leinol in einer Suppen eingenommen, aber zuvor muß man 20. Citronen = Kern in der Suppen sieden lassen, diß Wasser ist gut, daß man es zu trincken gibt, von roher Gersten, Feigen, Brustbeerl, Weinbeerl, süß = Holz, und Bocks = hörnl, jedes nach Geduncken.

§gg 2

N. 8.

N. 8. Für das Stechen.

Rauen = Distel = Kraut, Chamillen, und Käspappel in Säcklein gethan, in Sais = Milch gesotten, eines um das andere warmer aufgelegt.

N. 9. Ein gutes Receipt für das Stechen.

Rothe Lein = Saamen in einer Sais = Milch wohl, daß er gar dick wird, streichs auf ein Tüchl Finger dick, und legs auf, wo der Schmerz ist.

N. 10. Eine bewährte Kunst vor das Stechen.

Schabe einen guten frischen Kreen, und schenide ihn gar klein, stoß ihn, und fülle ihn in 2. Säckl, gieß einen guten Wein daran, und laß sieden, leg es fein warm über, allwo es dich sticht.

N. 11. Säckl vor das Seiten = Stechen.

Erstlich nimm eine Hand voll Chamillen, kleine Pappeln, samt der Wurzen, Leinsath = Saamen, auch von jeden eine Hand voll, thue diß zusammen in einen ziemlich grossen Hasen, im Wasser wohl zugedeckter sieden lassen, daß kein Dampf heraus kam, wann es wohl gesotten, das Wasser in eine Schweinere Blatter gossen, die nicht naß ist, bind die Blatter wohl zu, wisch ab, leg es wohl warm auf die Seiten, wo es sticht.

N. 12. Für das Stechen, und alle Apofsem gut, sie seyn, wie sie wollen.

Man nimmt klein geschnittene Feigen, siede sie in Baumöl, und ein wenig Honig, mach daraus ein Pflaster, und legs dem Menschen auf die Seiten, wo es ihn sticht, es hilfft ihm gewiß.

N. 13. Für das Stechen.

Saltz und Kleiben in einer truckenen Pfannen wohl abgeröstet, dar nach in ein Säcklein gethan, und also warmer auf die Seiten gelegt, wo es sticht, wanns kalt, wieder gewärmet, und das offt, so wird es besser.

N. 14.

N. 14. Ein bewährtes Stuck vor das Stechen.

Ganz Schmals, neue Saiffen und Hönig untereinander vermischet, streichs auf ein blaues Tuch, und aufgelegt.

N. 15. Für das Stechen zum Herzen.

Ses bey dem Herzen sticht, so nimm Kleppen-Blätter, die lege hinten in dem Rücken auf die blosser Haut, so ziehet es die Stich vom Herzen, und vergehet.

N. 16. Eine Salben darvor.

Nimm Hünner- Menten- Schmals und Butter, jedes zwey Loth, Mandl- und Beiel- Del, auch jedes 2. Loth, Saffran 1. Quintl, War, so viel genug ist, zerlaß untereinander über ein Kohlfeuer, wann es schier anhebt zu sieden, so nimm es herab, rühr es, biß gestebet, wanns einen sticht, so schmiere alle Stund gar wohl, biß es besser wird.

N. 17. Eine Sultz für das Stechen in der Seiten, so von einem Fall herkommt.

Eine gute Faust voll Kerbel, oder auch sonst genannt Keffervillkraut, eine halbe Hand voll wilden Salve, rothes gefeiltes Hirschhorn, Spermaceti, jedes 3. Messerspißen, klein geschnittene Allantwurzen, eine kleine Messerspiß, dieses alles laßt man wohl in einer zinnernen Flaschen gleichwie eine andere Sultz sieden, man muß aber eine kräftige Capaun- oder Hennen- Suppen darauf gießen, und also zu einer Sultz sieden lassen, solches hernach wohl durchgebalgt, und mit Saffran ein wenig gilbt, von dieser Sultz zu Morgens und Abends allzeit ein Schäl- lerl voll getruncken, dieses kan man 9. Tag trincken, man kans auch süß machen mit Zucker, wann mans trinckt, oder säuerlet mit einem Lem- nien- Safft, wie es zum angenehmsten ist, wann mans nicht so gern nimmt.

Vor das Stechen dienen diese Wasser.

- Frauen- Distl-
- Cardobenedict-
- Item: Vor das Stechen des Leibs, das Apostem- Wasser.
- Item: Das Del
- Item: Das rothe Del.
- Item: Die grüne Salben.
- Item: Das Pulver.

- Köbel- Wasser.
- Isop- Wasser.

- fol. 2. 3. Num. 4. 5.
- fol. 60. Num. 4.
- fol. 70. Num. 27.
- fol. 78. Num. 12.
- fol. 107. Num. 56. 57.